

## Händel zum Mitsingen

Von Sarah Nöltner  
Mi, 13. Dezember 2017

**Franco Fagioli begeistert beim Freiburger Albert-Konzert.**



*Fagioli Foto: Julian Laidig*

Ein barockes Konzert mit Orchester und Countertenor, bei dem etwas betagtere Herren völlig aus dem Häuschen geraten, stehend jubeln, lautstark "Bravo" und "Zugabe!" rufen und letztlich sogar selbst italienische Arien mitsingen? Kommt eher selten vor, beim sonst doch eher zurückhaltend begeisterten, Emotionen nicht direkt nach außen tragenden Albert-Konzerte-Publikum. Doch beim argentinischen Countertenor Franco Fagioli und dem Kammerorchester Basel war es genau so. Zwar war der Rolf-Böhme-Saal im Konzerthaus nur etwa halb gefüllt, dafür war die Stimmung der Anwesenden bombastisch gut.

Die Interpreten nahmen ihr Publikum mit, mitten hinein in alle Emotionen, die Händel-Arien transportieren können. Nur ein paar Beispiele: Bedrückend, im wohlgetroffenen Lamento-Duktus: "Cara sposa" (HWV 7a, aus Rinaldo), "Scherza infida" (HWV 33, aus "Ariodante") gestalteten sie als eindruckliche Klangillustration der inneren Zerrissenheit und freudig jubelnd interpretierten die Musiker "Dopo notte" (HWV 33). Fagiolis faszinierende, drei Oktaven umfassende Stimme, begeisterte. Perlend hell, mit angenehm dunklem Timbre ließ Fagioli sein Stimm-Instrument, das er virtuos beherrscht, erklingen. Sein technisches Können erlaubte ihm eine enorme Flexibilität in der Tongestaltung. Klar und unprätentiös sang Fagioli, doch gleichzeitig schienen die einzelnen Töne an Klangnuancen, -farben und emotionalem Gehalt fast zu überborden.

Das Zusammenspiel mit dem Kammerorchester Basel war ein besonderer Genuss: hier Fagiolis begeisternde Stimme, dort die historisch informierten Instrumentalisten, die leicht und transparent musizierten. Und zwischen ihnen: viel Spaß an der Inszenierung. Fagioli spielte die Klang-Bälle der Ensembleleiterin und Geigerin Julia Schröder zu, die sie nicht minder spielerisch zurückgab. Besonders schön: Die Arie "Se in fiorito ameno prato" des Cesare aus der Oper "Giulio Cesare" HWV 17, die Fagioli und Schröder als intensiven musikalischen Dialog gestalteten.

Und am Schluss: Standig-Ovations, Bravo-Rufe, Zugabe-Rufe, nur halbherzig-heimliche Handyfotos. Gemeinsam mit seinen Zuhörern sang Fagioli als Zugabe die wohl bekannteste der Händel Arien "Lascia Ch'io Pianga" – das hatte Klasse und verband Publikum und Musiker auf besondere Weise.

Quelle

<http://www.badische-zeitung.de/nachrichten/kultur/klassik/haendel-zum-mitsingen>